Kunst in der Klinik, Triptychon „Morgenröte“ von Sibylle Ludwig

„Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer so würde auch
dort Deine Hand mich halten.“ Psalm 139.9

» **Traumatherapie ist wie ein Aufbrechen zur Zeit der Morgenröte: Flügel nehmen und zurücklassen was man nicht (mehr) braucht.**

Den eigenen Rucksack sichten und mitnehmen was wirklich notwendig ist.

Herausforderungen wagen und Mühen nicht scheuen aber auch ausruhen und Kräfte schöpfen von früher.

Unterwegs sein und anders ankommen als man aufbrach.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über das Aufnahmesekretariat werktags von Montag bis Freitag von 10.00 – 12.00 Uhr unter **Telefon 06171 204-5930**.
Per E-Mail sind wir über **pssucht@hohemark.de** erreichbar.
Für die Aufnahme ist eine ärztliche Einweisung mitzubringen.

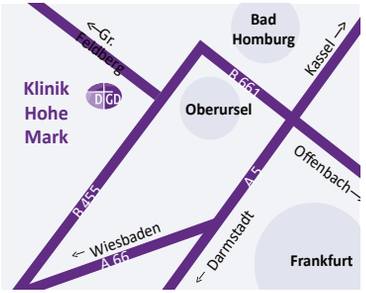
DGD KLINIKEN

Klinik Hohe Mark

FACHLICH KOMPETENT
CHRISTLICH ENGAGIERT
HERZLICH ZUGEWANDT

Anreise

Mit dem Auto



Auf dem Klinikgelände befindet sich ein 2-geschossiges Parkdeck. Bei der An- und Abreise kann das Klinikgelände zum Be- und Entladen des Gepäcks befahren werden.

Mit der Bahn

Vom Hauptbahnhof Frankfurt mit der S5 bis zum Bahnhof Oberursel, dann mit der U3 bis zur Endhaltestelle Hohemark oder mit einer der zahlreichen U- oder S- Bahnen zwei Stationen bis zur Hauptwache, dann mit der U3 bis zur Endhaltestelle Hohemark.
Von der U-Bahn Endhaltestelle geht man noch ca. 400 m leicht bergauf zur Pforte der Klinik.

Anschrift

Friedländerstraße 2, 61440 Oberursel
Telefon 06171 204-0 Telefax 06171 204-8000
klinik@hohemark.de I www.hohemark.de

DGD-Kliniken
Mehr als Medizin

DGD KLINIKEN

Klinik Hohe Mark

FACHLICH KOMPETENT
CHRISTLICH ENGAGIERT
HERZLICH ZUGEWANDT

Oberurseler Modell

Zeitgleiche Behandlung von Trauma-Folgestörungen und Abhängigkeit

Psychiatrie | Psychotherapie | Psychosomatik | Suchtmedizin

DGD-Kliniken
Mehr als Medizin

Oberurseler Modell

Zeitgleiche Behandlung von Trauma-Folgestörungen und stoffgebundener Abhängigkeit

Warum ist eine zeitgleiche Behandlung sinnvoll?

In der Behandlung einer Abhängigkeitserkrankung erleben Betroffene häufig, dass bei Weglassen des Suchtmittels andere, tiefer gehende psychische Belastungen schmerzlich spürbar werden.

Im Falle einer komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung (kPTBS) zeigt sich diese in erschwerter Selbstannahme, hoch belastetem Erleben in nahen Beziehungen und in einem erschwerten Umgang mit den eigenen Gefühlen.

Mit einer erhöhten Wachsamkeit, Flashbacks, Albträumen oder psychosomatischen Beschwerden zeigt sich dieses Krankheitsbild in vielfältigen Symptomen.

Wieso ist ein Leben in Abstinenz für Betroffene mit einer komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung (kPTBS) so schwer?

Für Betroffene ist es eine große Herausforderung diese Beschwerden ohne einen Konsum betäubender Suchtmittel zu leben. Eine kPTBS kann ein Leben in Abstinenz deutlich erschweren und leicht zu wiederkehrenden Rückfällen führen.

Welche Einstellung und Motivation ist für eine Behandlung erforderlich?

Die parallel erfolgende Behandlung einer kPTBS und einer stoffgebundenen Abhängigkeit ist in sich komplex. Darum ist eine hohe Therapiemotivation erforderlich. Auch ein Interesse an Selbstreflektion psychischer, körperlicher und mitunter auch religiös-spiritueller Zusammenhänge ist förderlich.

Eine positive Einstellung und grundlegende Offenheit gegenüber Veränderungen von Lebensgewohnheiten im häuslichen Alltag ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung.

Patientenarbeit entstanden in der Kunsttherapie

Wie ist diese Behandlung aufgebaut?

Die Behandlung erfolgt als stationär-ambulante Intervalltherapie. Darum ist es empfehlenswert parallel in einer ambulanten Psychotherapie angebunden zu sein.

Bei einem Rückfall während der ambulanten Therapieintervalle kann vorab ein 'Qualifizierter Entzug' in der Inneren Medizin oder in der Psychiatrie der Klinik Hohe Mark durchgeführt werden.

Mit welcher therapeutischen Haltung arbeitet das Behandlungsteam?

Das therapeutische Team der Klinik Hohe Mark orientiert sich an einer offenen, verständnisvollen, von christlichen Werten geprägten Grundhaltung. Unser psychotherapeutisches Vorgehen ist alltagsnah und dabei an Beziehungen und Ressourcen orientiert. Wir sehen unsere Aufgabe im Aufbau und in der Förderung psychischer Stabilität und Integrität.

Betroffene haben oft tiefgehende, Grund erschütternde Bindungserfahrungen erlebt. Vor diesem Hintergrund liegt ein besonderes therapeutisches Augenmerk auf korrigierende, Vertrauen fördernde und Hoffnung gebende Beziehungserfahrungen.

Daneben werden auch klassische trauma-konfrontative Verfahren und verhaltenstherapeutische Ansätze (DBT, Skills, Achtsamkeit) eingesetzt.

Lohnendes Ziel der Therapie – wo soll's hingehen?

Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für sich selbst zu entwickeln und einen selbstsicheren Umgang mit den Beschwerden und Symptomen einer komplexen Posttraumatische Belastungsstörung (kPTBS) zu erwerben.

Gleichzeitig wird eine erhöhte Wachsamkeit für frühe Warn- und Alarmzeichen eines möglichen Rückfalls in die Abhängigkeit eines Suchtmittels gefördert. Um einen Rückfall zu verhindern, werden alternative Bewältigungsstrategien zum Umgang mit Belastung und Stress vermittelt.